

LEBENSBRÜCKE

Aktion „Stein auf Stein“ von Schreinemakers und **BILD+FUNK**

Hilfe für kranke Kinder



Granatenopfer: Mircos Hand wurde bei einem Angriff verstümmelt



Erschütternd: Zekja leidet an einer rätselhaften Infektion

Auf einer Matratze mitten in der Küche (eine umfunktionierte Garage) im ostslawonischen Osijek liegt Nika (8) und krümmt sich vor Schmerzen. Das kleine Mädchen leidet an einer chronischen Bauchfellentzündung, Folge einer verschleppten Infektion. Ihre Mutter: „Es gab doch nie die richtigen Medikamente im Krieg.“
Als serbische Separatisten seinerzeit mit Unterstützung der jugoslawischen Armee Ostslawonien in ihre Gewalt brachten, die Kroaten von dort vertrieben und Vukovar vollkommen zerstörten, schien auch dem dreißig Kilometer entfernten Osijek die letzten Stunde zu schlagen. Und für die Bewohner, vor allem für die Kinder, begann ein furchtbares Märtyrium.

Osijek stand unter Dauerbeschuss. Schulen, Krankenhäuser und zahlreiche Fabriken wurden zerstört. Von den ehemals prachtvollen Jugendstilbauten sind nur noch wenige erhalten. Auch wenn heute Frieden ist, zeugen die meterhohen Barrieren und Bretterverschlüsse, die Granateneinschläge und Bombentrichter von den Greueln des Krieges. Osijek hat viele Opfer zu beklagen, aber am schlimmsten sind die Kinder betroffen. Viele verloren ihren Va-

ter im Krieg, manche gar beide Elternteile, wurden selbst schwer verletzt und leiden an schlimmen Mangelerscheinungen. „Unser kleiner Zlatko ist schon fast zwei Jahre alt und kann immer noch nicht laufen, die Gelenke sind nicht in Ordnung. Er müßte dringend in richtige Behandlung“, schluchzt Ana, die Schwester des Jungen.
In diesem Jahr begeht Osijek den 800. Jahrestag seiner urkundlichen Erwähnung als Handelsplatz. Daraus

entwickelte sich ein großes Handels- und Gewerbezentrum, dem der Krieg arg zugesetzt hat. „Alle Männer unserer Familie sind arbeitslos, viele von ihnen auch krank“, klagt Marija, eine 35jährige, deren größte Sorge ihren Kindern gilt. „Die beiden Kleinen haben extrem gelitten. Seit fast einem Jahr ist unsere Dreijährige nicht mehr gewachsen, und der Junge ist schwer magenkrank.“
Das Krankenhaus Vinkovci wurde im Kriegsjahr 1991 durch Bomben und Granaten fast völlig vernichtet. Bis dahin konnten 400 Patienten versorgt werden. Auch heute noch ist die Kinderstation zerstört. Obwohl gerade die jüngsten Kriegsoffer dringend ärztliche Hilfe bräuchten. „Die seelischen Schäden der Kriegskinder sind sowieso kaum noch zu beheben“, sagt Oberbürgermeister Kramaric, „aber wir müssen alles Menschenmögliche versuchen, damit die Kinder wieder gesund werden, und vor allem die im Krieg Schwerverletzten vernünftig behandelt werden können.“
Jetzt hofft man, mit Hilfe der Aktion „Stein um Stein“, das Krankenhaus, und vor allem die Kinderstation, schnell wieder aufbauen zu können.
Eine große Aufgabe, aber das Schicksal der armen Kriegskinder sollte uns ermutigen, durch Spenden mitzuhelfen, den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Unermüdlicher Einsatz für Kinder



Eduard Erbprinz von Anhalt (Foto r. mit Jörg Wontorra), hauptberuflich Journalist, ist Präsident der „Lebensbrücke“ und engagiert sich in jeder freien Minute ehrenamtlich für den Wiederaufbau der Kinderstation. „Im Moment versuche ich gerade, preiswerte Arbeitskräfte zu finden, damit unser Projekt »Stein auf Stein« weitergeht. Bis dato hat der „Ober-schnorrer“ (wie er sich selbst in dieser Aktion bezeichnet) Spenden in Form von Bausteinen im Wert von etwa 110000 Mark „erbetelt“. Auch der Lkw-Transport (120000 Mark) ist gesichert. Eduard von Anhalt: „Der Zustand dort ist unhaltbar, die Kinder müssen versorgt werden, deshalb kümmern wir uns ganz intensiv um den Aufbau der Kinderstation, auch wenn es leider an allen Ecken und Kanten brennt. Helfen Sie bitte mit!“

**Spendenkonto Lebensbrücke
Stichwort: „Stein auf Stein“
Dresdner Bank München
Konto: 300 100 300
Bankleitzahl: 700 800 00**

Fotos: SAT.1

10 BILD+FUNK